



## Wandern in Zeiten von Corona

TEXT: STEPHAN SEYL

**Neben allen Zumutungen und Einschränkungen brachte die Pandemie im Jahr 2020 eine kuriose Situation mit sich: Die Deutschen entdeckten im Corona-Frühjahr mangels Reisemöglichkeiten und als wirksame Maßnahme gegen den Wohnungskoller das Wandern vor der Haustüre neu. Doch die Wandervereine – gezwungenermaßen bis zum Frühsommer im Lockdown – mussten dem Boom zunächst untätig zusehen und konnten wohl auch im Sommer durch Teilnehmerbegrenzung nicht recht von der neuen Wanderlust profitieren.**

Auch die Schwarzwaldvereine Blumberg, Konstanz, Waldkirch-Kandel und Würmtal wanderten in diesen Sommer unter Corona-Bedingungen. Kann überhaupt Wanderstimmung aufkommen bei teilnehmerbegrenzten Touren mit Abstand und Datenerhebung zur eventuellen „Infektionskettenrückverfolgung“? Vier Wanderführerinnen und Wanderführer geben Auskunft.

Monika Recktenwald, Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Blumberg und des Bezirks Fohrenbühl berichtet, dass die Stimmung auf den ersten Wanderungen der Corona-Zeit trotz aller Auflagen entspannt gewesen sei. Sie hat die Gemeinschaft und den Zusammenhalt unter den Wanderern als gestärkt erlebt, auch wenn einige über limitierte Teilnehmerplätze enttäuscht waren.

Matthias Eisele, Wanderwart des Schwarzwaldvereins Konstanz erzählt, dass sich die Wanderer bewusst waren, draußen als größere Gruppe aufzufallen. Deshalb sei unwillkürlich besonders auf die Einhaltung von Abständen geachtet und in

Kleingruppen gewandert worden. Gleichzeitig beobachtete Eisele, dass die Wertschätzung für das gemeinsame Wandererlebnis sowie für das Engagement der Wanderführer zugenommen hat. Brigitte Lassenberger vom Ortsverein Würmtal bestätigt, dass die Freude am Wandern in der Gruppe besonders groß war, weil sich die Menschen in der Zeit des Lockdowns nach gemeinsamen Unternehmungen geseht hätten. Die sportlichen „Donnerstagswanderungen“ des Ortsvereins seien sogar noch stärker nachgefragt als vor Corona.

Der Waldkircher Ortsverein nutzte in der Zeit der Beschränkungen – wie andere Vereine auch – seine Internetseite, um die gestiegene Wanderlust der Mitbürger mit Tourentipps zu füttern: „Zahlreiche Rückmeldungen bestätigen, dass unsere Wandervorschläge gerne und fleißig genutzt wurden“, sagt Wolfgang Zillgith.

Die befragten Vereine haben das vorgeschlagene Hygienekonzept des Hauptvereins aufgegriffen und falls nötig durch lokale Regelungen ergänzt. Übereinstimmend berichten die Wanderführer, dass die Teilnehmenden die Auflagen als notwendig respektiert und mit Vernunft umgesetzt hätten. Monika Recktenwald berichtet von verständnisvollen Reaktionen auf die Datenerhebung für eine eventuell erforderliche Nachverfolgung. „Das Anmelden zu den Wanderungen“, weiß Matthias Eisele aus Konstanz, „ist für manche doch sehr lästig“.

Touren umplanen, Anmeldungen verwalten, Regeln erklären, auf deren Einhaltung achten... für die Wanderführer bedeuten Wanderungen in Zeiten von Corona deutlich mehr Aufwand. Auf den verwies auch Präsident Meinrad Joos, der anlässlich des verschobenen Tag des Wanderns am 18. September den Ehrenamtlichen dankte: „In diesem Frühjahr waren viele hundert Aktive in unseren Ortsvereinen im Hinblick auf ihr Wanderprogramm zum Nichtstun verurteilt.“, sagte der Präsident. „Die meisten Schwarzwaldvereine haben ihre Angebote wieder aufgenommen und unsere Wanderführer achten – neben all ihren anderen Aufgaben – nun zusätzlich auf die Vermeidung von Ansteckungsrisiken. Das ist angesichts des zusätzlichen

Aufwands ein beeindruckendes Engagement“, so der Präsident des Schwarzwaldvereins.

### DOCH NICHT NUR DIE REGELN DER WANDERUNGEN, AUCH DIE ZIELE WURDEN VON DER PANDEMIE DIKTIERT.

Wanderwart Wolfgang Zillgith vom Schwarzwaldverein Waldkirch-Kandel berichtet, dass der Verein sein Wanderprogramm auf Nahziele umgestellt hat, um Anfahrten zu vermeiden. „Zu allen unseren Touren sind wir direkt ab Waldkirch gestartet“, so Zillgith und verweist auf einen unerwarteten Effekt: „Die meisten Wanderer waren überrascht, wieviel Unbekanntes in unserer direkten Umgebung noch zu entdecken war, etwa die malerischen Seitentäler des Elztals.“ Auch in Blumberg wurde das ursprüngliche Wanderprogramm überarbeitet: „Anstatt schmaler Pfade oder Touren auf stark frequentierten Premiumwanderwegen, sind wir auf breitere Wege ausgewichen. Statt mit Bus und Bahn zu reisen, sind wir mehr vor Ort gewandert“ berichtet Monika Recktenwald.

Dass es sich für Lichtblicke in der Pandemie jedoch auch mal lohnen kann, eine Anfahrt in Kauf zu nehmen, erzählt Brigitte Lassenberger, die Ende September mit einer Gruppe Würmtaler Wanderfreunde einige Tage im Kaiserstuhl verbrachte: „Alle waren begeistert, trotz allgegenwärtiger Gesichtsmasken, Sprühen mit Desinfektionsmittel und mehrfachem Ausfüllen von Selbstauskunftsformularen. Unsere Mitglieder waren so glücklich über die gemeinsamen Tage. Die Einschränkungen haben die Freude nicht getrübt“.

In allen Krisen stecken auch neue Chancen – das weiß Wolfgang Zillgith, der berichten kann, dass sich in den vergangenen Monaten neue Mitglieder beim Ortsverein Waldkirch-Kandel anmeldeten, um sich für die gute Markierung draußen auf den Wanderwegen zu bedanken. Auch Brigitte Lassenberger aus Würmtal freut sich darüber, dass in den vergangenen Monaten neue Mitglieder zum Verein fanden und es in der Corona-Zeit sogar gelungen ist, eine Familienwandergruppe zu gründen.

#### Wandern ist wichtig

aber nicht „systemrelevant“ und angesichts von geschlossenen Schulen oder Kindertagesstätten, Eltern in Kurzarbeit oder gar mit Blick auf das Leid erkrankter Menschen wäre es vermessen, sich in diesen Zeiten über abgesagte oder eingeschränkte Wanderungen ernsthaft zu beklagen. Gemeinsame Erlebnisse sind kleine Lichtblicke in einer unübersichtlichen Zeit. Längst wissen wir: Menschen, die froh und zufrieden sind, werden auch nicht so leicht krank. Die Berichte von Wanderern, die einfach nur glücklich sind, dass sie trotz aller Einschränkungen wieder gemeinsam unterwegs sein können, zeigen: Wandern ist für Wanderer doch „ziemlich“ relevant.



Martin Huber,  
Hauptfachwart Wandern

## Belchensteig und Panoramaweg sind die schönsten Wanderwege 2020

Schwarzwaldverein wertet Auszeichnung auch als Honorierung seiner Arbeit

Die Leserschaft des Wandermagazins hat gewählt und das Ergebnis sorgt gleich zwei Mal für Freude im Schwarzwald: Der „Belchensteig“ bei Wieden und der „Panoramaweg Baden-Baden“ dürfen sich mit dem Titel „Deutschlands schönster Wanderweg 2020“ schmücken.

„Dass sich in der Publikumswahl diesmal zwei Wanderwege im Schwarzwald durchgesetzt haben, zeigt, dass sich der Einsatz des Schwarzwaldvereins für die einheitliche Wegemarkierung lohnt“, freut sich Meinrad Joos, Präsident des Schwarzwaldvereins, der an der Preisverleihung auf dem Belchen teilgenommen hat. „Die Wanderwege im Schwarzwald sind nicht nur durch ihre landschaftliche Lage einzigartig, sondern auch aufgrund der produktiven Zusammenarbeit von Tourismus und Schwarzwaldverein bei der Planung und Markierung.“ Der Präsident wies darauf hin, dass der Schwarzwaldverein an der Konzeption und Markierung der touristischen Wege im Schwarzwald beteiligt ist. Sie werden überwiegend auf bereits bestehenden, besonders attraktiven Wegabschnitten konzipiert. Werden aus Qualitätsgründen neue Wegverläufe nötig, integriert sie der Schwarzwaldverein in sein engmaschiges Wegenetz.

Der „Panoramaweg Baden-Baden“ (vier Tagesetappen, 45 km) und der Belchensteig (14,3 km, sechs Stunden Gehzeit) tragen das Prädikat „Premiumweg“, eine Zertifizierung des Deutschen Wanderinstitutes, die höchste Qualität verspricht. Der Panoramaweg errang den ersten Platz in der Kategorie „Mehrtages-touren“, der Belchensteig ließ in der Kategorie „Tages-/Halbtages-tour“ die Mitbewerber hinter sich.

Stephan Seyl



Matthias Kupferschmidt, Leiter der Schwarzwaldregion Belchen, und Schwarzwaldvereinspräsident Meinrad Joos (v.l.) freuen sich über die Auszeichnung.